

FABELWELTEN – EIN MUSIKALISCHES KALEIDOSKOP

Werke von Brahms, Wolf, Boulanger, Britten u.a.

**VOKALENSEMBLE DES
COLLEGIUM MUSICUM BONN**

Tomoharu Yoshida, Oboe | **Robert Heimann**, Klavier
Ansgar Eimann, Leitung

PROGRAMM

EINTRITT FREI | UM SPENDEN WIRD GEBETEN
WWW.COLLEGIUMMUSICUMBONN.DE

2025 / 26 WINTERSEMESTER

PROGRAMM: „FABELWELTEN – EIN MUSIKALISCHES KALEIDOSKOP“

Benjamin Britten (1913–1976)

Sechs Metamorphosen nach Ovid op. 49

für Oboe solo (1951)

I. Pan

Johannes Brahms (1833–1897)

Vineta op. 42 Nr. 2 (1860)

Text: Wilhelm Müller

Hugo Wolf (1860–1903)

Elfenlied (1888)

Text: William Shakespeare

Ralph Vaughan Williams (1872–1958)

Over Hill, Over Dale (1951)

Text: William Shakespeare

Benjamin Britten

II. Phaeton

Franz Schubert (1797–1828)

Der Gondelfahrer op. 28 (1824)

Text: Johann Mayrhofer

Johannes Brahms

Nächtens op. 112 Nr. 2 (1891)

Text: Franz Kugler

Benjamin Britten

III. Niobe

Hugo Wolf

Der Feuerreiter (1888)

Text: Eduard Mörike

Benjamin Britten

IV. Bacchus

Robert Fuchs (1847–1927)

Die Waldinnen op. 80 Nr. 2 (1907)

Text: Siegfried Kapper

Lili Boulanger (1893–1918)

Les Sirènes (1911)

Text: Charles Grandmougin

Benjamin Britten

V. Narcissus

Jaakko Mäntyjärvi (*1963)

Double, Double Toil and Trouble (1984)

Text: William Shakespeare

Franz Schubert

Der Geistertanz D 494 (1814)

Text: Friedrich von Matthisson

Benjamin Britten

VI. Arethusa

Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901)

Die Wasserfee op. 21 (1869)

Text: Hermann Lingg

Mitwirkende

Marina Schuchert, Sopran

Tomoharu Yoshida, Oboe

Robert Heimann, Klavier

Vokalensemble des Collegium musicum Bonn

Ansgar Eimann, Leitung

Einführung

Übernatürliche Wesen und Welten faszinieren die Menschen seit jeher. Wir haben versucht, ein abwechslungsreiches Programm mit Elfen, Feen, Hexen, Geistern, Sirenen und „Waldinnen“ zusammenzustellen, welches von instrumentalen Miniaturen durchzogen wird:

Die sechs farbigen Charakterstückchen für Oboe solo von Benjamin Britten sollen Bilder aus den **Metamorphosen nach Ovid** darstellen. Sie sind der Oboistin Joy Boughton gewidmet, der Tochter des Komponisten Rutland Boughton, einem Freund Brittens. Von ihr wurden sie 1951 in einem Boot auf dem See beim Aldeburgh Festival uraufgeführt. Britten hat sie mit jedem Untertitel versehen, um den Hörern in aller Kürze einen inhaltlichen Hinweis an die Hand zu geben. Beispielhaft für den ganzen Zyklus soll hier die erste Geschichte der mythologischen Gestalt von Pan skizziert werden, welcher der Nymphe Syrinx vergeblich nachstellte. Sie bat die Götter, sie in ein Schilfrohr zu verwandeln, bevor Pan sie fassen konnte. Dem wiederum blieb nichts anderes übrig, als sich daraus ein Instrument zu bauen, die Panflöte oder Syrinx, und auf ihr der entschwundenen Frau nachzutrauern. Bereits für Claude Debussy war diese Geschichte eine Inspiration für seine „Syrinx für Flöte solo“. Britten wählte die Oboe, um den Schilfrohrcharakter zu betonen. Mit der Aufführung auf dem Wasser – dem Ambiente der mythologischen Geschichte nachempfunden – schuf er eine Art szenischer

Instrumentalmusik in der Natur. Dergestalt ist der gesamte Zyklus der Metamorphosen zu verstehen.

Vineta, eine sagenhafte Stadt an der vorpommerschen Ostseeküste, soll bei einem Sturmhochwasser im Meer versunken sein. Moralischer Verfall, Hochmut und Verschwendug ihrer Bewohner waren der Sage nach der Grund für ihren Untergang. Als Zeichen der Warnung die Stadt zu verlassen, soll zuvor ein farbiges Lichtgebilde über dem Meer mit allen Häusern, Türmen und Mauern erschienen sein. Doch die Vinetaner beachteten sie nicht. So ging die Stadt unter. Auch heute noch sollen hin und wieder Glocken aus den Tiefen des Meeres zu hören sein. Schillernd erzählt der sechsstimmige Satz von Johannes Brahms die Geschichte der Trümmerstadt.

Die Komposition des **Elfenliedes** hängt wahrscheinlich mit Opernplänen zu Shakespeares „Sommernachtstraum“ zusammen, die Hugo Wolf aber nie verwirklichte. Die Erstaufführung des „Elfenliedes“ sowie des „Feuerreiters“ in Berlin 1894 war für Wolf ein großer künstlerischer Erfolg, der zur Verbreitung seiner Musik entscheidend beigetragen hat. Beide Stücke komponierte er auch als Klavierlied. Eigentlich mit Orchesterbegleitung, hat das Elfenschlaflied allerdings auch in der hier gesungenen Fassung für Frauenchor, Sopransolo und Klavier eine große Wirkung.

Konzerttermine



Freitag, 23. Januar 2026, 19:30 Uhr
Collegium Leoninum Bonn-Zentrum

Sonntag, 25. Januar 2026, 17:00 Uhr
Lutherkirche Bonn-Südstadt

Mit Shakespeare-Texten setzte sich auch Ralph Vaughan Williams zu allen Zeiten seines Lebens immer wieder kompositorisch auseinander. Die „Three Shakespeare Songs“ entstanden 1951 für das „Festival of Britain“. Die beiden ersten, „Full Fathom Five“ und „The Cloud-Capp'd Towers“, vertonen Verse aus Shakespeares letztem Schauspiel „Der Sturm“ und thematisieren die Vergänglichkeit und Kürze des Lebens. Das hier zu hörende schwirrend-virtuose Schluss-Stück **Over Hill, over dale** greift textlich wie Wolfs „Elfenlied“ auf Shakespeares „Sommernachtstraum“ zurück. Obwohl Vaughan Williams offenbar die Notwendigkeit verspürte, seine Kompositionsstudien auf dem „Kontinent“ bei Max Bruch und Maurice Ravel zu vertiefen, war es ihm ein Anliegen, eine Musik ohne deutschen und französischen Einfluss zu schaffen. Dabei bezog er sich sowohl auf das englische Volkslied als auch auf die Musik der Tudor- und Stuart-Zeit.

Der Gondelfahrer ist ein Gedicht von Johann Mayrhofer. In der hier vorgetragenen Fassung für Männerchor beschreibt Franz Schuberts Musik sehr ausdrucksvoll das schaukelige Dahingleiten einer venezianischen Barke, mit der ein Gondoliere um Mitternacht die Kanäle durchquert, wobei sich Mond und Sterne in den Wellen spiegeln und eine friedlich-gelassene Stimmung verbreiten.

Während seines Sommerurlaubs im Jahr 1891 komponierte Johannes Brahms sechs Vokalquartette, die noch im Herbst des gleichen Jahres im Druck erschienen. Diese Zusammenstellung, später Brahms' Opus 112, ist deutlich in zwei Gruppen aufgeteilt. Zwei eher melancholische Vertonungen der Gedichte „Sehnsucht“ und **Nächtens** von Franz Kugler treffen auf vier vor Vitalität und Kraft berstende „Zigeunerlieder“*. Die ersten öffentlichen Aufführungen des Werks wurden sehr positiv aufgenommen. Noch zu Lebzeiten Brahms' trat neben den ursprünglich vorgesehenen Vortrag durch vier Solostimmen auch die Ausführung durch Chöre. Der ungewöhnliche 5/4-Takt verleiht dem Stück eine gewisse Unwucht, womit die textliche Unruhe schön unterstrichen wird.

Der Feuerreiter ist eines der bekanntesten Gedichte von Eduard Mörike. Er schrieb es um 1824 als Theologiestudent in Tübingen. Von Hugo Wolf gibt es zwei Vertonungen: ein Sololied mit Klavier und die hier aufgeführte – musikalisch fast identische – Fassung für Chor und Orchester bzw. Klavier.

Mörike verbindet den Brand einer Mühle mit der magisch-sagenhaften Gestalt eines „Feuerreiters“, der, ein Seher, bei einer bevorstehenden Feuersbrunst mit seiner „roten Mütze“ in seiner Wohnung unruhig

* Redaktionelle Anmerkung: Es handelt sich bei diesem Begriff um eine abwertende Fremdbezeichnung, die hier nur aufgrund des Originaltitels verwendet wird.

umherläuft. Als erster auf seinem Pferd zur Stelle, versucht er „freventlich“ das Feuer mit Zauber und Kreuzreliquie zu bändigen. Aber diesmal verschwindet er, und man findet sein Skelett erst nach der Katastrophe in der Mühlenruine auf dem Skelett seiner „beinern Mähre“ sitzend, die rote Mütze noch auf dem Schädel. Mit einem Hauch zerfällt schließlich alles zu Asche...

Wolf vertont die Dramatik des wütenden Feuers virtuos; man spürt bei jedem Ruf „Hinterm Berg brennts“ förmlich die Wucht der Not. Mit etwas Phantasie kann man den Eindruck gewinnen, durch die farbenprächtige Tonsprache unmittelbar am Geschehen teilzuhaben.

Robert Fuchs wirkte als angesehener Professor für Harmonielehre, Kontrapunkt und Komposition am Konservatorium in Wien. Zu seinen Schülern zählten so namhafte Komponistenpersönlichkeiten wie Hugo Wolf, Gustav Mahler, Alexander von Zemlinsky, Franz Schreker und Jean Sibelius. Johannes Brahms, der neue Musikwerke oft sehr kritisch beurteilte, schätzte Fuchs' Kompositionen sehr und setzte sich für sie mehrmals mit Nachdruck ein. **Die Waldini-nen** aus den „Sechs Liedern für gemischten Chor“ sind gekennzeichnet von einer mitunter an Franz Schubert erinnernde, einprägsame Melodik und eine differenzierte Satztechnik.

Les Sirènes ist ein Stück für dreistimmigen gemischten Chor, Sopransolo und Klavier. Der bezaubernde klangmalerische Satz von Lili Boulanger – später von ihr auch für Orchester gesetzt – lässt den Hörer ein-tauchen in die Welt der Fabelwesen der griechischen Mythologie, welche – halb Mensch, halb Tier – wie bei Odysseus vorbeifahrende Schiffer durch ihren betörenden Gesang anlocken, um sie zu töten.

Double double, toil and trouble ist eine Art mittelalterliches Kochprogramm. Die drei Hexen, oder unheimlichen Schwestern, besingen die Zutaten eines Zaubertranks, den sie brauen. Diesen Trank verwenden die Hexen später in derselben Szene, um Macbeth zu prophezeien, dass er König von Schottland werden wird. Der Text ist ziemlich wild, und die Musik bedient sich einer breiten Palette von Stilmitteln, bis hin zum Sprechchor. Jaakko Mäntyjärvi setzt diesen kraftvollen Text aus Shakespeares „Macbeth“ so plastisch und phantasievoll in Musik um, daß man den Kessel mit seinen grauenvollen Ingredienzien im Geiste förmlich dampfen sieht. Dabei werden neben allerlei tierischen und menschlichen Zutaten mitunter auch Juden und Tataren als Stereotype für alles mögliche Böse in der Zeit des elisabethanischen England benutzt – nichts für zarte Gemüter; das war auch in der Vorbereitung dieses Stücks in den Proben lebhaft zu merken.

Der Wörlitzer Poet Friedrich von Matthison weckte bei Schubert in seinen jungen Jahren immer wieder dessen romantisches Interesse an der Welt der Geister. Er war ein Lieblingsdichter des jugendlichen Komponisten, nicht zuletzt auch deshalb, weil seine Gedichte in den Schulbüchern des Wiener Stadtkonvikts zur klassischen Lektüre gehörten. Der **Geistertanz**, den Schubert mit 17 Jahren komponierte, ist eine Spukgeschichte von tanzenden Geistern um Mitternacht und trägt den Untertitel des römischen Dichters Horaz: „Pulvis et umbra sumus“ (Staub und Schatten sind wir). Schubert verwandelte die beschriebene Szene in einen wahrhaft gespenstischen Reigen für Männerchor.

Die lyrische Klangsprache in der **Wasserfee** verschafft uns einen unmittelbaren Zugang zu Josef Gabriel Rheinbergers spannungsreicher Komposition für gemischten Chor und Klavier. Anders als im „Feuer-

reiter“ steht aber hier der Hörer abseits und beobachtet das Geschehen wie ein stimmungsvolles bewegtes Gemälde: Nebel über dem See, Möwen in der Dämmerung, stürmische Wellen, die Wasserfee, die unter Wasser mit ihrem blinkenden Geschmeide sehn suchtvoll und liebesklagend Seelen hinabzuziehen versucht.

„Wir leben in einer Zeit abnehmender Schönheit“. Diesen Satz schrieb vor einiger Zeit der Autor Max Scharnigg. Wir hoffen, mit unserer Werkauswahl einen kleinen Beitrag zum Gegenteil zu leisten und wünschen Ihnen in diesem Sinne ein vergnügliches, phantastisches und kurzweiliges Konzert.



Text: Ansgar Eimann

Benjamin Britten

I. Pan

... who played upon the reed pipe
which was Syrinx, his beloved.

... der Flöte auf dem Schilfrohr spielte,
welches seine Geliebte Syrinx war.

Johannes Brahms

Vineta

Gedicht von Wilhelm Müller

Aus des Meeres tiefem, tiefem Grunde
Klingen Abendglocken, dumpf und matt,
Uns zu geben wunderbare Kunde
Von der schönen alten Wunderstadt.

In der Fluten Schoß hinabgesunken,
Blieben unten ihre Trümmer steh'n.
Ihre Zinnen lassen gold'e Funken
Widerscheinend auf dem Spiegel seh'n.

Und der Schiffer, der den Zauberschimmer
Einmal sah im hellen Abendrot,
Nach derselben Stelle schifft er immer,
Ob auch rings umher die Klippe droht.

Aus des Herzens tiefem, tiefem Grunde
Klingt es mir wie Glocken dumpf und matt;
Ach, sie geben wunderbare Kunde
Von der Liebe, die geliebt es hat.

Eine schöne Welt ist da versunken,
Ihre Trümmer blieben unten steh'n,
Lassen sich als goldne Himmelsfunken
Oft im Spiegel meiner Träume seh'n.

Und dann möcht' ich tauchen in die Tiefen,
Mich versenken in den Wunderschein,
Und mir ist, als ob mich Engel riefen
In die alte Wunderstadt herein.

Hugo Wolf

Elfenlied

Elfenlied von William Shakespeare aus: Ein Sommernachtstraum

Erste Elfe:

Bunte Schlangen zweigezungt,
Igel, Molche, fort von hier!
Daß ihr euren Gift nicht bringt
In der Königin Revier!

Zweite Elfe:

Schwarze Käfer, uns umgebt
Nicht mit Summen, macht euch fort!
Spinnen, die ihr künstlich webt,
Webt an einem andern Ort!

Chor:
Nachtigall, mit Melodei
Sing' in unsrer Eiapopei!
Eiapopeia! Eiapopei!

Erste Elfe:
Daß kein Spruch,
Kein Zauberfluch
Der holden Herrin schädlich sei.

Chor:
Nun gute Nacht mit Eiapopei!

Ralph Vaughan Williams

Over Hill, Over Dale

Feenlied von William Shakespeare aus: Ein Sommernachtstraum

Over hill, over dale,
Thorough bush, thorough brier,
Over park, over pale,
Thorough flood, thorough fire,
I do wander everywhere,
Swifter than the moonè's sphere;

And I serve the fairy queen,
To dew her orbs upon the green.
The cowslips tall her pensioners be;
In their gold coats spots you see;
Those be rubies, fairy favours,
In those freckles live their savours:
I must go seek some dewdrops here,
And hang a pearl in every cowslip's ear.

Chor:
Nachtigall, mit Melodei
Sing in unsrer Eiapopei!
Eiapopeia! Eiapopei!

Zweite Elfe:
Daß kein Spruch,
Kein Zauberfluch
Der holden Herrin schädlich sei.

Chor:
Nun gute Nacht mit Eiapopei!

Über Täler und Höh'n,
Durch Dornen und Steine,
Über Gräben und Zäune,
Durch Flammen und Seen,
Wandl' ich, schlüpft' ich überall,
Schneller als des Mondes Ball.

Ich dien' der Elfenkönigin
Und tau' ihr Ring' aufs Grüne hin.
Die Primeln sind ihr Hofgeleit;
Ihr seht die Fleck' am goldenen Kleid:
Das sind Rubinens, Feengaben,
Wodurch sie süß mit Düften laben:
Nun such' ich Tropfen Taus hervor,
Und häng' 'ne Perl' in jeder Primel Ohr.

Benjamin Britten

II. Phaeton

... who rode upon the chariot of the sun
for one day and was hurled into the river
Padus by a thunderbolt.

... der für einen Tag den Sonnenwagen
lenkte und von einem Blitzstrahl in den
Fluss Padus geschleudert wurde.

Franz Schubert

Der Gondelfahrer

Gedicht von Johann Mayrhofer

Es tanzen Mond und Sterne
Den flücht'gen Geisterreih'n:
Wer wird von Erdensorgen
Befangen immer sein!

Du kannst in Mondesstrahlen
Nun, meine Barke, wallen;
Und aller Schranken los,
Wiegst dich des Meeres Schoß.

Vom Markusturme tönte
Der Spruch der Mitternacht:
Sie schlummern friedlich Alle,
Und nur der Schiffer wacht.

Benjamin Britten

III. Niobe

... who, lamenting the death of her
fourteen children, was turned into a
mountain.

Johannes Brahms

Nächtens

Gedicht von Franz Kugler

Nächtens wachen auf die irren,
Lügenmächt'gen Spukgestalten,
Welche deinen Sinn verwirren.

Nächtens ist im Blumengarten
Reif gefallen, daß vergebens
Du der Blumen würdest warten.

Nächtens haben Gram und Sorgen
In dein Herz sich eingenistet,
Und auf Tränen blickt der Morgen.

Hugo Wolf

Der Feuerreiter*Ballade von Eduard Mörike*

Sehet ihr am Fensterlein
Dort die rote Mütze wieder?
Nicht geheuer muß es sein,
Denn er geht schon auf und nieder.
Und auf einmal Welch Gewühle
Bei der Brücke nach dem Feld!
Horch! Das Feuerlöcklein gellt:
Hinter'm Berg,
Hinter'm Berg
Brennt es in der Mühle!

Schaut! Da sprengt er wütend schier
Durch das Tor, der Feuerreiter,
Auf dem rippendürren Tier,
Als auf einer Feuerleiter!
Querfeldein! Durch Qualm und Schwüle
Rennt er schon und ist am Ort!
Drüben schallt es fort und fort:
Hinter'm Berg,
Hinter'm Berg
Brennt es in der Mühle!

Der so oft den roten Hahn
Meilenweit von fern gerochen,
Mit des heil'gen Kreuzes Span
Freventlich die Glut besprochen -
Weh! Dir grinst vom Dachgestühle
Dort der Feind im Höllenschein.
Gnade Gott der Seele dein!
Hinter'm Berg,
Hinter'm Berg
Rast er in der Mühle!

Keine Stunde hielt es an,
Bis die Mühle borst in Trümmer;
Doch den kecken Reitersmann
Sah man von der Stunde nimmer.
Volk und Wagen im Gewühle
Kehren heim von all dem Graus;
Auch das Glöcklein klinget aus:
Hinter'm Berg,
Hinter'm Berg
Brennt's!

Nach der Zeit ein Müller fand
Ein Gerippe samt der Mützen
Aufrecht an der Kellerwand
Auf der beinern' Mähre sitzen:
Feuerreiter, wie so kühle
Reitest du in deinem Grab!
Husch! Da fällt's in Asche ab.
Ruhe wohl,
Ruhe wohl
Drunten in der Mühle!

Benjamin Britten

IV. Bacchus

...at whose feasts is heard the noise of
gaggling women's tattling tongues and
shouting out of boys.

Robert Fuchs

Die Waldinnen*Gedicht von Siegfried Kapper*

Ein Schäferknab' trieb Schäflein weiß
In den finstern, finstern Wald hinein,
Er sang eine frohe Morgenweis',
Die Vöglein stimmten drein.

Da saßen heimlich am kühlen Quell
Zwei Jungfrau'n wunderbar,
Sie wuschen die Wangen so rosig hell,
Sie flochten ihr grünes Haar.

Sie waren beide so wunderweiß,
Gleich Schwänen auf dunklem,
dunklem Teich;
Sie wanden Schilf und Eichenreis
Um ihre Stirnen bleich.

Und als der Schäfer vorbeiziehn wollt',
Da bot er freundlichen Gruß;
Sie nickten so lieblich, sie winkten so hold
Und sandten ihm Kuß um Kuß.

„O Schäfer jung, o Knabe traut,
Laß deine Schäflein ziehn!
Es wächst im Wald viel grünes Kraut,
O laß sie weiden her und hin.

...auf dessen Festen das schnatternde
Geschwätz tratschender Frauen und freudige Rufe von Jünglingen zu hören sind.

Du, komm mit uns in ein wonnig' Tal,
Von Fliederlauben umdacht,
Da wollen beim heimlichen Liebesmahl
Wir wachen manch' süße, mach süße Nacht.

Da wollen wir dir geben ein kostbar' Kleid,
Dich kränzen mit Rosmarin,
O komm, o komm! Die Schäflein weid'
ein andrer ferner hin.“

Das klang so süß, das klang so süß;
Sie nahmen ihn eine jede bei der Hand
Und führten ihn tief ins Gebirge hinein,
Ins Gebirg', über Schlucht und Felsenwand.

Da täten im Wald sich die Schäflein zerstreun',
Kein Vöglein singen will,
Und zögeln die Winde nicht aus und ein,
Es wär wie im Grabe so still.

Les Sirènes*Gedicht von Charles Grandmougin*

Nous sommes la beauté qui charme les plus forts,
Les fleurs tremblantes de l'écume
Et de la brume,
Nos baisers fugitifs sont le rêve des mors!

Parmi nos chevelures blondes
L'eau miroite en larmes d'argent,
Nos regards à l'éclat changeant
Sont verts et bleus comme les ondes.

Avec un bruit pareil
Aux delicates frissons
Des moissons
Nous voltigeons sans avoir d'ailes.

Nous cherchons de tendres vainqueurs,
Nous sommes les sœurs immortelles,
Offertes aux désirs
De vos terrestres cœurs.

Nous sommes la beauté qui charme les plus forts,
Les fleurs tremblantes de l'écume
Et de la brume,
Nos baisers fugitifs sont le rêve des morts!

Wir sind die Schönheit, die die Stärksten betört,
Die zitternden Blumen des Schaums
Und des Nebels,
Unsere flüchtigen Küsse sind der Traum der Toten!

Zwischen unseren blonden Haaren
Schimmert das Wasser in silbernen Tränen,
Unsere Blicke mit wechselndem Glanz
Sind grün und blau wie die Wellen.

Mit einem Klang ähnlich
Den zarten Schauern
Der Erntezeit
Schweben wir, ohne Flügel zu haben.

Wir suchen zärtliche Sieger,
Wir sind die unsterblichen Schwestern,
Den Begierden
Eurer irdischen Herzen gewidmet.

Wir sind die Schönheit, die die Stärksten betört,
Die zitternden Blumen des Schaums
Und des Nebels,
Unsere flüchtigen Küsse sind der Traum der Toten!

V. Narcissus

... who fell in love with his own image
and became a flower.

... der sich in sein eigenes Spiegelbild verliebte und zu einer Blume wurde.

Jaakko Mäntyjärvi

Double, Double Toil and Trouble*Hexenspruch von William Shakespeare aus: Macbeth*

Thrice the brinded cat hath mew'd.
Thrice, and once the hedgepig whin'd.
Harpier cries: 'Tis time, 'tis time.

Round about the cauldron go,
In the poison'd entrails throw:
Toad that under cold stone
Days and nights had thirty-one.
Swelter'd venom, sleeping got,
Boil though first in the charm'd pot.

Double, double toil and trouble!
Fire burn and cauldron bubble!

Fillet of a fenny snake
In the cauldron boil and bake,
Eye of newt and toe of frog,
Wool of bat and tongue of dog.
Adder's fork and blindworm's sting,
Lizard's leg and owlet's wing.
For a charm of powerful trouble,
Like a hellbroth boil and bubble.

Dreimal hat die räudige Katze miaut.
Dreimal und einmal hat ein Igel gepiffen.
Eine Hexe schreit. Es ist Zeit, es ist Zeit.

Um den Kessel schließt den Reih'n,
Werft die Eingeweid' hinein,
Kröte du, die Nacht und Tag
unterm kalten Steine lag,
Monatelang das Gift sog ein,
In den Topf zuerst hinein.

Rüstig, rüstig, nimmer müde!
Feuer brenne, Kessel, siede!

Schlangen, die der Sumpf genährt,
Kocht und zischt auf unser'm Herd,
Froschzeh'n tun wir auch daran,
Fledermaushaar, Hundezahn,
Otterzungen, Stacheligel,
Eidechspfoten, Eulenflügel.
Zaubershälber wert der Müh',
Sied und koch wie Höllenbrüh'.

Double, double toil and trouble!
Fire burn and cauldron bubble!

Scale of dragon, tooth of wolf,
Witches' mummy, maw and gulf
Of the ravin'd saltsea shark,
Root of hemlock, digg'd in dark.
Liver of blaspheming Jew *,
Gall of goat and slips of yew,
Silver'd in the moon's eclipse,
Nose of Turk and Tartar's lips *.
Finger of birthstrangl'd babe,
Ditchdeliver'd by a drab.
Make the gruel thick and slab.
Add thereto a tiger's chaudron,
For ingredients for our cauldron.

Double, double toil and trouble!
Fire burn and cauldron bubble!

By the pricking of my thumbs,
Something wicked this way comes!
Open, locks,
Whoever knocks!

Rüstig, rüstig, nimmer müde!
Feuer brenne, Kessel, siede!

Tut auch Drachenschuppen dran,
Hexenmumien, Wolfeszahn.
Des gefräß'gen Seehund Schlund,
Schierlingswurz, zur finstern Stund'
Ausgegraben überall!
Judenleber *, Ziegengall,
Eibenzweige, abgerissen
Bei des Mondes Finsternissen.
Türkennasen tut hinein *,
Tartarenlippen *, Fingerlein
Von bei Geburt erwürgter Knaben,
Abgelegt in einem Graben.
Mischt und röhrt es, daß der Brei
Tüchtig, dick und schleimig sei.
Werft auch, dann wird's fertig sein,
Ein Gekrös' vom Tiger drein.

Rüstig, rüstig, nimmer müde!
Feuer brenne, Kessel, siede!

Juckend sagt mein Daumen mir,
Etwas Böses naht sich hier!
Nur herein,
Wer's mag sein!

Franz Schubert

Der Geistertanz

Gedicht von Friedrich von Matthisson

Die breterne Kammer
Der Toten erbebt,
Wenn zwölffmal den Hammer
Die Mitternacht hebt.

Rasch tanzen um Gräber
Und morschес Gebein
Wir luftigen Schweber
Den sausenden Reih'n.

Was winseln die Hunde
Beim schlafenden Herrn?
Sie wittern die Runde
Der Geister von fern.

Die Raben entflattern
Der wüsten Abtei,
Und flieh'n an den Gattern
Des Kirchhofs vorbei.

Benjamin Britten

VI. Arethusa

... who, flying from the love of Alpheus the
river god, was turned into a fountain.

Wir gaukeln und scherzen
Hinab und empor
Gleich irrenden Kerzen
Im dunstigen Moor.

O Herz, dessen Zauber
Zur Marter uns ward,
Du ruhst nun in tauber
Verdumpfung erstarrt.

Tief bargst du im düster'n
Gemach unser Weh;
Wir Glücklichen flüstern
Dir fröhlich: Ade!

* Der Wortlaut folgt dem historischen Original und enthält diskriminierende Sprache.

Josef Gabriel Rheinberger

Die Wasserfee

Gedicht von Hermann Lingg

Endlos über Wasser hauchen
Nebel, dem Gestade nah
Möwen aus der Woge tauchen,
Dämmerung und Nacht ist da.
Und die Wellen schießen her und hin;
Wie sie grüßen, wie sie fliehn
In wie süßen Melodien.
Horch im See, die Wasserfee!

Sturmhell dunkel glüh'n die Wogen,
Sind es Seelen, die hinab,
Um ihr Erdenglück betrogen,
Liebe zog' ins feuchte Grab?
Siehst Du sie dort winken, Fisch und Maid,
In der Linken, Hoch das Kleid,
Gürtel blinken und Geschmeid?
Horch im See, die Wasserfee!

Sehnlich von den bleichen Lippen,
Von den Lippen blass und bleich,
Klagt es in Gestein und Klippen,
Um's verlorne Himmelreich:
„Alles unser Leben ist nur Fleh'n,
Weinend Weben, singend Weh'n,
Klag' erheben und vergeh'n.“
Horch im See, die Wasserfee!

Augenlockendes Gelüste
Schaut herauf voll Liebespein,
Wellen rauschen um die Brüste
Und wie Harfen klingt's darein.
Und es flüstert bange: „O Komm und scherz!
Ich verlange Dein mit Schmerz,
Rothe Wange, fühlend Herz.“
Horch im See, die Wasserfee!



© Intuitive Fotografie Köln

Oboe

Tomoharu Yoshida

Tomoharu Yoshida, geboren in Yokohama (Japan), erhielt seine musikalische Ausbildung im Fach Oboe an den Musikhochschulen in Hamburg und Hannover. Zu seinen prägenden Lehrern zählen Prof. Ingo Goritzki und Rainer Herweg.

Seit 1996 ist er Mitglied des WDR Funkhausorchester Köln, wo er zunächst als Oboist und Englischhornist tätig war. Im Jahr 2012 wurde er zum Solo-Oboisten des Orchesters berufen.

Neben seiner Orchestertätigkeit widmet sich Tomoharu Yoshida intensiv der Kammermusik und wirkte an zahlreichen Kammermusikproduktionen und -aufnahmen mit.



Klavier

Robert Heimann

In Düsseldorf geboren, studierte Robert Heimann zunächst Schulmusik, Germanistik und Pädagogik sowie Chorleitung an der Musikhochschule und der Universität Köln. Anschließend absolvierte er ein Kapellmeisterstudium bei Prof. Klaus Arp an der Musikhochschule Mannheim.

Wichtige Impulse erhielt er durch die Zusammenarbeit mit Helmuth Rilling. Nach Stipendien in den USA war er von 2001 bis 2005 Assistent des Chordirektors an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin.

Von 2005 bis 2010 wirkte er als Chordirektor an der Komischen Oper Berlin und erhielt sodann den Ruf auf eine Professur für Oratorium an die Kunsthochschule Graz. Lehrtätigkeit in Lettland und China sowie Engagements als Pianist zu den Bayreuther Festspielen und nach Mexiko und USA ergänzen das Spektrum des vielseitigen Musikers.

Ensemble

Vokalensemble des Collegium musicum Bonn

Das Vokalensemble des Collegium musicum Bonn gründete sich 2017 aus dem Chor des Collegium musicum Bonn und ist seit dem Sommersemester 2019 ein eigenständiges Ensemble im Forum Musik der Universität Bonn. Während sich der „große Chor“ hauptsächlich oratorischen Werken oder auch großen Messen und Kantaten verschrieben hat, widmet sich das etwa 30-köpfige Vokalensemble unter der Leitung von Ansgar Eimann üblicherweise anspruchsvollen A-capella-Programmen für kleinere Besetzung – hin und wieder ergänzt durch instrumentale Begleitung und Soli. Bei den halbjährlich stattfindenden Semesterabschlusskonzerten kommen etwa geistliche Stücke aus Renaissance und Barock sowie auch Werke des 19. und 20. Jahrhunderts zur Aufführung.

Einige musikalische Höhepunkte der letzten Semester waren unter anderem *O sacrum convivium!* von O. Messiaen, *Wie liegt die Stadt so wüst* von R. Mauersberger, *Der Geist hilft unser Schwachheit*



auf von J. S. Bach, *Urlicht* von G. Mahler, *Canticum Calamitatis Maritimae* von J. Mäntyjärvi und *Blahoslowy dusche moja* von Kyrylo Stezenko. Unter den corona-bedingten Einschränkungen im Sommersemester 2020 wurde zudem F. Mendelssohn-Bartholdys *Abschied vom Walde* als Videoprojekt verwirklicht. Im letzten Semester standen unter anderem *Wie bist du doch schön* von E. Grieg, *Nigra Sum* von G. P. da Palestrina und *By night on my bed* von H. Purcell auf dem Programm.

2019 veranstaltete das Vokalensemble seine erste Konzertreise nach Luxemburg. Die zweite Konzertreise führte 2024 nach Straßburg. Unter dem Titel *Musikalische Begegnungen* wurde Vokalmusik von verschiedenen europäischen Komponisten, wie etwa *Ave Maria* von A. Bruckner, *Salve Regina* von F. Poulenc, *Au mois de May que l'on saignoit la belle* von J. P. Sweelinck oder *O nata lux* von T. Tallis aufgeführt. Für das Sommersemester 2026 ist eine weitere Reise nach Leiden in Kooperation mit einem dortigen Kammerchor geplant.





© www.christian-liepe.de

Leitung

Ansgar Eimann

Ansgar Eimann leitet das Vokalensemble des Collegium musicum an der Uni Bonn seit seiner Gründung 2017, mit dem er v.a. A-cappella-Programme erarbeitet. Er ist als Chordirigent ebenso tätig wie als Solist, Ensemblesänger und Kirchenmusiker. Seine ersten Gesangserfahrungen sammelte er im Knabenchor am Dom zu Münster. Nach einer Ausbildung zum C-Kirchenmusiker studierte er an der Musikhochschule Köln Chorleitung bei Prof. Marcus Creed sowie Schulmusik mit Hauptfach Klavier bei Prof. Arbo Valdma.

Seine Gesangslehrer waren Prof. Phillip Langshaw, Lia Montoya-Palmen und Prof. Reinhard Becker. Er nahm an Meister-

kursen beim Hilliard-Ensemble teil sowie bei Klaus Häger und Nadine Secunde, mit der er heute regelmäßig stimmlich arbeitet.

Bereits während des Studiums arbeitete er mit Helmuth Rilling, Frieder Bernius, Philippe Herreweghe, Hermann Max u.v.a., in Ensembles wie dem Gewandhauskammerchor Leipzig, der Nederlandse Bachvereniging, dem Klangforum Heidelberg und dem Chorwerk Ruhr, mit dem er zuletzt an der deutschen Erstaufführung der Oper *Innocence* von Kaija Saariaho am Theater Gelsenkirchen beteiligt war. Von 2013–2020 war er regelmäßiger Gastsänger im SWR Vokalensemble Stuttgart.

Mit den Kölner Vokalsolisten hat er an zahlreichen Aufführungen v.a. zeitgenössischer Musik mitgewirkt, darunter beim Achtbrückenfestival Köln in Werken wie *Passaggio* von Luciano Berio mit dem Ensemble Intercontemporain unter Pablo Heras-Casado und *Mikrophonie II* von Karlheinz Stockhausen (Leitung: Enno Poppe) in der Kölner Philharmonie. In der Reihe *Schlüsselwerke der Neuen Musik* war er an den Lamentationen von Ernst Krenek sowie in der TUFA Trier an *Stimmung* (für sechs Sänger und Sinuston) von Karlheinz Stockhausen beteiligt. Ein besonders eindrückliches Konzert war im Sommer Voices gemeinsam mit dem südafrikanischen Cellisten Abel Selaocoe in der Kölner Philharmonie.

Ansgar Eimann dirigierte die Kölner Vokalsolisten bei der Eröffnung der *Akademie der Künste der Welt* in Köln 2012 u.a. mit *Proverb* von Steve Reich sowie 2015 beim Kammermusikfestival Eilat in Israel mit der Kammerkantate *Out of the Darkness*

von Julian Marshall nach einem Text von Gertrud Kolmar.

2001–2003 war er Künstlerischer Leiter des damaligen Studentenchores der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Von 2014 bis 2023 leitete er den Chor des Collegium musicum an der Universität Bonn, mit dem er Werke wie *Carmina Burana* von C. Orff, *Elias* von F. Mendelssohn-Bartholdy, die Es-Dur-Messe von F. Schubert sowie das *Deutsche Requiem* von J. Brahms erarbeitete. Gemeinsam mit dem Akademischen Orchester Bonn brachte er zahlreiche weitere Werke die *e-moll*- und *f-moll*-Messe von A. Bruckner sowie die *c-Moll*-Messe von W.A. Mozart zur Aufführung.

Seit 2023 gestaltet er regelmäßig Liederabende mit der Pianistin Cordula Hacke und dem Organisten Michael Otto, zuletzt im September des letzten Jahres im Altenberger Dom.

Danksagung

Das Vokalensemble des Collegium musicum Bonn bedankt sich herzlich bei der Universität Bonn und beim Forum Musik für die Bereitstellung von Probenräumen und die Unterstützung während des gesamten Semesters.

Ein besonderer Dank gilt Ansgar Eimann für sein großes Engagement und die musikalische Leitung. Außerdem möchten wir uns bei Jean-Philippe Apel für die Leitung einzelner Proben bedanken sowie bei unserem Mitsänger Ellis Hedwig, der uns in einigen Proben zusätzlich am Klavier begleitet hat.

Wir danken der Kirchengemeinde St. Joseph für die Bereitstellung von Probenräumen sowie dem Collegium Leoninum und der Gemeinde der Lutherkirche für die Möglichkeit, in ihren Räumlichkeiten zu konzertieren.

Zudem danken wir Sandra Berg für die Gestaltung des Plakates sowie dieses Programmheftes.

Besetzung

Sopran

Yana Andrushchenko, Michèle Frantz, Anne Gäbler, Lissy Grotthaus, Marion Huppmann, Sophie Tepper

Alt

Judith Haberstroh, Marie Massoudy-Touiserkan, Heike Nasdala, Ruth Petermann, Silvia Schmidgen, Lara Williams, Rebekka Zell

Tenor

Robert Büttner, Iryna Dusheiko, Sergio Genovesi, Michael Hartmann, Sigrun Krüger, Jonas Schmitz

Bass

Jochen Groß, Ellis Hedwig, Johann Ostmeyer, Michael Rothgang, Hermann Wirxel

Weitere Konzerttermine

WINTERSEMESTER 2025/26

JANUAR

ORCHESTER DES COLLEGIUM MUSICUM

Freitag, 30.01.2026 | 20:30 Uhr
Aula der Universität Bonn
Sonntag, 01.02.2026 | 15:00 Uhr
Aula der Universität Bonn

**UNIORCHESTER BONN –
CAMERATA MUSICALE**

Mittwoch, 11.02.2026 | 20:00 Uhr
Kölner Philharmonie

MÄRZ

FEATURE KAMMERMUSIK

Abschlusskonzert des Austauschs mit der Universität St. Andrews
Donnerstag, 05.03.2026 | 20:00 Uhr
Festsaal

Cello-Ensemble

Samstag, 28.03.2026 | 19:00 Uhr
Festsaal

SOMMERSEMESTER 2026

JUNI

JAZZCHOR DER UNI BONN

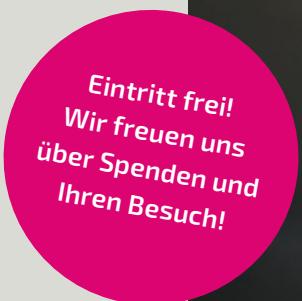
Mittwoch, 03.06.2026 | 20:00 Uhr
Kölner Philharmonie

HOFGARTENORCHESTER

Samstag, 07.02.2026 | 20:00 Uhr
Aula der Universität Bonn
Sonntag, 08.02.2026 | 19:00 Uhr
Trinitatiskirche Bonn

JAZZCHOR DER UNI BONN

Freitag, 06.02.2026 | 20:00 Uhr
Freie Waldorfschule Bonn
Sonntag, 08.02.2026 | 16:00 Uhr
Augustinum Bonn
Mittwoch, 11.02.2026 | 20:00 Uhr
Aula der Universität Bonn



*Eintritt frei!
Wir freuen uns
über Spenden und
Ihren Besuch!*

Impressum

Universität Bonn
Forum Musik
Am Hof 7 | 53113 Bonn
www.musik.uni-bonn.de

Tel.: 0228 / 73-5872
musik@uni-bonn.de

